Workshops
Fachtagung Behinderung und Lebensqualität
Freitag, 4. September 2026

Workshop-Runde 1

Workshop 1

Früher erkannt, besser begleitet: Demenz bei Menschen mit Trisomie 21
Menschen mit Trisomie 21 haben aufgrund ihrer genetischen Konstellation ein sehr hohes Demenzrisiko. In diesem Workshop soll aufgezeigt werden, wie man frühe Symptome einer Demenz im Alltag erkennen kann, welche Untersuchungen zur Diagnostik verwendet werden, und wie man Menschen mit einer intellektuellen Entwicklungsstörung und einer Demenz im Alltag begleiten kann. Zudem soll auch darauf eingegangen werden, welche präventiven Massnahmen es gibt, um einer Demenz allenfalls auch vorzubeugen.
Leitung: Dr. phil. **Sandra Loosli**, Fachpsychologin für Neuropsychologie FSP, Leiterin Abteilung Neuropsychologie und Leiterin Trisomie 21 Sprechstunde an der Klinik für Neurologie am Universitätsspital Zürich

Workshop 2

Unsichtbare Wunden: Traumafolgen bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung erkennen, verstehen und behandeln
Es hat lange gedauert, bis man erkannt hat, dass Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung in besonderem Mass von Traumatisierungen betroffen sind. Wir wollen insbesondere auf Formen einer emotionalen Traumatisierung sowie Traumatisierungen durch sexuelle Gewalt, begrenzt auch auf eine Traumatisierung durch institutionelle Gewalt blicken. Dabei gilt es, auch auf versteckte Symptome aufmerksam zu werden – und insbesondere Möglichkeiten einer therapeutischen Unterstützung im Alltag aufzuzeigen.
Leitung: **Walter J. Dahlhaus,** Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie

Workshop 3

Wenn Ängste den Alltag bestimmen: Menschen mit Ängsten und Angsterkrankung begleiten
Ängste und Angsterkrankungen sind weit verbreitet und können das Leben der Betroffenen stark beeinträchtigen. Gleichzeitig kann der Umgang mit Ängsten gelernt werden und wir können dazu professionelle Unterstützung bieten. Wir setzen uns mit den Grundlagen zu Ängsten und Angsterkrankungen, aufrechterhaltenden Bedingungen sowie Bewältigungsstrategien auseinander.
Leitung: **Barbara Frey**, Pflegefachfrau FH, Bereichsleiterin Wohnen in der Stiftung Faro

Workshop 4

Wenn alles zu viel wird: Autistisches Burnout bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung
Der Workshop bietet einen Überblick darüber, wie sich autistisches Burnout bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung entwickelt, und beleuchtet Anzeichen von übermässigem Stress. Der Schwerpunkt des Workshops liegt auf Strategien, die darauf abzielen, Überlastung frühzeitig zu erkennen und zu reduzieren. In diesem Zusammenhang ist es das Ziel, das Wohlbefinden der Betroffenen zu fördern, die Lebensqualität zu verbessern und Stresssituationen zu entschärfen, die möglicherweise zu schwerwiegenden Verhaltensauffälligkeiten führen könnten.
Leitung: **Judith Ormazabal M.Sc,** Heilpädagogin, Heilpädagogisch-Psychiatrische Fachstelle (HPF), Luzerner Psychiatrie

Workshop 5

Verhalten macht Sinn: SEED als Zugang zur differenziellen Betrachtung psychischer Störungen
Mal angenommen, wir haben den Verdacht bei einem Klienten, er könnte an einer depressiven Störung leiden. Doch leider erklärt uns der Psychiater, dass die klassischen Symptome fehlen und der Klient kann leider nicht erklären, wie es ihm oder ihr geht. Wenn wir nun aber wissen, dass der Klient in der 3. SEED-Phase ist und unerklärliche Wutanfälle, Zurückgezogenheit, erhöhte Reizbarkeit, Müdigkeit, Angst vor dem Tod hat oder Langeweile zeigt, dann wird daraus ein Schuh. SEED erklärt uns das sozio-emotionale Alter der Klient:innen und wir dürfen lernen die Symptome des Kindesalters anzuwenden. Freuen sie sich auf einen Workshop im Schnipsel-Design.
Leitung: **Claudia Hoeckle,** Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Praxis carpe diem

Workshop-Runde 2

Workshop 1

Wenn Lebensfreude schwindet: Depression bei Menschen mit Trisomie 21 erkennen und begleiten
Eine Depression bei Menschen mit intellektueller Entwicklungsstörung ist schwierig zu erkennen. In diesem Workshop soll aufgezeigt werden, welche Faktoren bei Menschen mit Trisomie 21 eine Depression begünstigen, welche Symptome sich im Alltag zeigen, und wie man diese erkennen kann. Zudem soll besprochen werden, wie man Menschen mit einer intellektuellen Entwicklungsstörung und einer Depression im Alltag begleiten kann.
Leitung: Dr. phil. **Sandra Loosli**, Fachpsychologin für Neuropsychologie FSP, Leiterin Abteilung Neuropsychologie und Leiterin Trisomie 21 Sprechstunde an der Klinik für Neurologie am Universitätsspital Zürich

Workshop 2

Wenn Realität zerfällt: Psychotische Störungen und Schizophrenie bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung
Die Symptome, die bei Menschen mit einer Psychose auftreten, sind die gleichen bei Menschen einer sog. «Normalbevölkerung» wie bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung – insbesondere eine veränderte Realitätswahrnehmung wie wahnhaftes bzw. halluzinatorisches Erleben sowie Störungen des Selbsterlebens. Bedingt durch die oft bestehende kommunikative Beeinträchtigung Betroffener können Symptome bzw. Verhaltensveränderungen ggf. nicht oder nur begrenzt erkannt werden. Darauf will im Workshop aufmerksam gemacht werden – und aufbauend darauf Ansätze für eine therapeutische Begleitung im Alltag aufgezeigt werden.
Leitung: **Walter J. Dahlhaus,** Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie

Workshop 3

Umgang mit Suizidalität im Betreuungskontext: Wahrnehmen – Einschätzen – Handeln
Suizidalität ist bei Menschen mit Beeinträchtigung ein häufiges und gleichzeitig schwieriges Thema. Wir setzen uns mit dem Umgang von suizidalem Verhalten bei Menschen mit Beeinträchtigungen auseinander und zeigen auf, welche Interventionen in der Praxis hilfreich sein können.
Leitung: **Barbara Frey**, Pflegefachfrau FH, Bereichsleiterin Wohnen in der Stiftung Faro

Workshop 4

Zwischen Nähebedürfnis und Beziehungsvermeidung: Bindungsstörungen erkennen und pädagogisch begleiten
Im Rahmen dieses Workshops wird das Verständnis für Bindungsstörungen und deren Auswirkungen auf die Beziehungsgestaltung vertieft. Die Teilnehmer:innen erlernen die Fähigkeit, das Gleichgewicht zwischen dem Bedürfnis nach Nähe und der Vermeidung von Nähe zu identifizieren und wertschätzend darauf zu reagieren. Das Ziel besteht darin, die emotionale Sicherheit der Klient:innen zu stärken und stabile, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen.
Leitung: **Judith Ormazabal M.Sc,** Heilpädagogin, Heilpädagogisch-Psychiatrische Fachstelle (HPF), Luzerner Psychiatrie

Workshop 5

Verhaltensauffällig oder psychisch krank? Differenzialdiagnostische Orientierung im Alltag mit Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung
Um Auffälligkeiten zu beurteilen, brauche ich eine Idee, was «Normal» ist. Corona hat uns gelehrt, dass nichts, was wir als normal erachtet haben heute noch so ist und dennoch entscheiden wir Tag täglich was noch normal ist oder eben was nicht. Weil Verhaltensauffälligkeiten altersangepasst und teils gut im Leben integriert sind, hilft uns SEED einiges von ihnen zu enttarnen. In diesem Workshop geht es in die Fallarbeit mit Beispielen und möglichen Lösungsansätzen zur Differenzierung.
Leitung: **Claudia Hoeckle,** Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Praxis carpe diem